

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar ist in Domburg v. d. Höhe eingetroffen.

* Kaiser Wilhelm ließ dem Präsidenten Roosevelt seine tiefe und antizigliche Teilnahme an dem durch die Erdbeben-Katastrophe verursachten Unglück ausdrücken.

* Der Kaiser spendete 10 000 Th. für die von der letzten Katastrophe des Bevölkerung betroffenen.

* Der Kaiser hat jetzt die näheren Bestimmungen für die Flagge genehmigt, die die Provinzen Ost- und Westpreußen dem Geschwaderkappeloff "Bremen" führen werden. Es wird die schwarz-weiße Kriegsflagge wieder aufstellen, die indes statt des alten preußischen Adlers den heraldischen Adler der Reichsflagge führen soll. Das Linien Schiff "Brandenburg" führt die kurbrandenburgische Flagge, den roten Adler im weißen Felde, die "Bremen" die bremische Flagge als Toppflagge an Stelle der Kriegsflagge.

* Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen ist Freitag im 74. Lebensjahr in Berlin gestorben.

* Über die Besiedlung von Deichen auf dem Seeufer hat der Bundesrat Vorschlägen erlassen, die jetzt veröffentlicht werden. Die zurzeit geltenden Vorschriften über die Besiedlung von Deichen auf dem Seeufer zwischen dem Schutzgebiet Deutsch-Südwürttemberg und einem deutschen Hafen treten am 1. Juli an.

* Die Wechselstempelsteuer hat im Gründjahr 1905 14,7 Millionen M., 2,2 Millionen M. mehr als nach dem Gutsantrag ergeben.

* Die Ratifikationsurkunden für den Staatsvertrag zwischen Preußen und den bei der hessisch-hannoverschen Union bestehenden Staaten zur Regelung der Postverhältnisse vom 17. Juni v. sind bei der großherzoglich hessischen Regierung in Weimar hinterlegt worden.

* Die ostasiatische Besatzungsbrigade hat bis auf die in der Provinz Shantung zurückbleibende Abteilung von Tsin-tau aus die Heimreise auf dem Dampfer "Nekar" angetraten.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat die Standesämter angewiesen, ihre Mitzählung zu versagen, falls ein Europäer eine Eingeborene zu heiraten beabsichtigt. Diese Maßregel zur Verhinderung von Misshandlung ist in den weitesten Kreisen befremdet hervorgerufen.

* Über den öffentlichen Verkehr im deutsch-ostasiatischen Gebiete hat der Gouverneur eine Verordnung erlassen. Danach können bestimmte, ihrer Lage und ihrer Grenzen nach eingeschneitete Teile des Schutzbereiches, deren eingedörrte Besiedlung für die unbefriedigte Annahme des östlichen Bereichs nicht reiz erscheint, als "spezielles Gebiet" erklärt werden. In dem "speziellen Gebiet" ist den Nacheingeborenen der Aufenthalt nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

Frankreich.

* Der französische Ministerpräsident Sarrien weigerte sich, die Abordnung der aus Süddingen Postunterbeamten zu empfangen; er erklärte, er wolle nicht Beamte bei sich sehen, die sich im Auftrage befinden.

* Im nordfranzösischen Grubengebiet ist der militärische Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung verstärkt worden. Die Stärke der Truppen beläuft sich jetzt auf 17 000 Mann.

Italien.

* Der Streit wegen der Haltung Italiens am der Marocco-Konferenz wird in der römischen Presse noch immer fortgesponnen. Dabei mehren sich die Stimmen, welche der Wahrung der alten, guten Beziehungen zu den

Dreibundstaaten einig das Wort reden. So fordert der Ponolo, die österreichische und gesetzliche Erörterungen einzuhören, mit der Begründung, diejenigen, die von neuen Beziehungen Italiens in den internationalen Fragen sprachen, gehörten ins Irrenhaus.

* Die Ruhe hat dem Bayreuth möglicht, so daß es die Audienzen wieder aufnehmen konnte. Es ist jedoch sehr traurig gestimmt wegen des Todes seines Freunde, des Kardinals Gallegaris.

* Zum Generalskirkus des Jesuitenordens wurde Peter Freddi, der Altkönig des verstorbenen Jesuitengenerals Martin, bis zur Wahl eines neuen Jesuitengenerals ernannt.

Bulgarien.

* Liberale, Radikale und Sozialdemokraten haben sich dieser Tage nach langwierigen Verhandlungen endgültig über das gemeinsame Wahlprogramm geeinigt und das allgemeine und gleiche Stimmrecht zu diesen Mittelpunkten gemacht. Somit steht die gesamte Opposition bei den bevorstehenden Wahlen geschlossen gegen die Regierung.

Dänemark.

* Im Schoße des Ministeriums herrschte Unruhigkeit bezüglich der Feststellung des Tages für die Wahlen zur Zweiten Kammer, für deren Vornahme der 18. Juni der äußerste Termin ist. Einige Mitglieder der Regierung wollten eine möglichst lange Hinausschiebung der Wahlen in der Hoffnung, daß die das gegenwärtige Regime bedrohende politische Bewegung sich unterdessen legen werde. Andere Minister hielten dagegen den baldigen Ablauf der Wahlen für zweckmäßiger, um den der gegnerischen Werbeanstrengung zur Verhinderung stehenden Zeitraum abzuholzen.

Norwegen.

* Die Rödung des Königs Haakon ist auf den 22. Juni d. festgesetzt worden.

Portugal.

* Die Regierung in der portugiesischen Marine scheint doch cracker zu sein, als die Regierung amfangs zugeben wollte. 164 Mann vom "Vasco da Gama" wurden in der Festung Coria inhaftiert. Auch die Untergespannen vom "Dom Carlos" sind in die Festung San Julian gedrängt worden. Privatmelbungen aus Lissabon besagen, daß die dortige Guarnition den Gedanken verwirkt. Die Zeitungen darüber über die Vorgänge nichts berichten. Das Arsenal ist geschlossen.

Australien.

* Graf Witte lud den bekannten Politiker Alexander Gutschow aus Moskau nach Petersburg ein und teilte ihm mit, der Zar wünsche, ihn als Mitglied des Reichsrats zu lassen zusammen mit seinen Mitgliedern, die den Reichstag vertreten würden sollen. Gutschow lehnte die Idee ab mit dem Bemerk, er würde die Ausschreibung nur durch Wahl von Seiten des Volkes annehmen, nicht durch Ernennung seitens der Regierung.

* Der vom Reichsrat genehmigte Entwurf über die Unterrichtssprache in den Privatkabinetten der katholischen Provinzen wurde vom Minister für Volksschulbildung, Grafen Tolstoi, vorgelegt. Die Vergütung soll ausschließlich denjenigen Schulen zugestanden werden, die durch Privatmittel erhalten werden, ohne Unterstützung seitens des Staates, der Landsgeschenke und der Städte. Um weitere Rechte zu erlangen, müssen die Jünglinge jener Schulen ein Examen in allen Fächern in wafflicher Sprache ablegen, außer in der Religion, die natürlich in der örtlichen Sprache gelehrt wird.

* Infolge einer Verzögung des Ministers des Innern haben die Provinzgouverneure unter Mitwirkung der Reichsbehörden eine Aufzählung der politischen Gefangen zu vorgenommen und viele dieser Gefangenen entlassen, soweit sie nur als verdächtighaft waren und gegen sie keine Anklagegrundlage vorlagen. Wie Petersburger Bittsteller wissen wollen, soll dieser Akt auf eine Forderung Russes zurückzuführen sein.

* Während des Osterfestes sind aus den

Wölfauer Häusern 14 politische Gefangene entwischt.

Balkanstaaten.

* Die griechische Kammerwahl, die zum erstenmale nach dem Gesetz vom 10. Juni 1905 vollzogen wurden, wo es nicht mehr wie bisher war, sondern nur 177 Abgeordnete zu wählen waren, haben mit einem Sieg des Kabinets Theodoros abgeschlossen, der größer war, als dieser selbst erwartet haben möchte. Von den 177 Abgeordneten gehören 120 der Regierungspartei an.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine lebhafte Ausföhrende Botschaft gesandt, welche erklärt, der längst ausgebaute Prozeß gegen die Hochstörer und Sabotage von Chicago sei ein Erfolg der Rechtspflege. Der Präsident fordert den Kongress auf, eine Billigung mit Gesetzeskraft zu erlassen, welche der Regierung dasselbe Recht beilehne, in Staatsangehörigen Verstöße einzulegen, das jetzt der Bevölkerung genügt.

Athen.

* Dreizehn japanische Offiziere aller Waffengattungen, vom Major bis zum Oberleutnant, wurden nach Deutschland kommandiert, um militärische Übungen zu studieren. Zu demselben Zwecke werden ein Major nach Österreich, fünf Offiziere nach Frankreich und drei Offiziere des japanischen Heeres nach England kommandiert. Ferner wird ein japanischer Oberstabsarzt zum Studium der medizinischen Wissenschaft Deutschland aufsuchen.

* In Tibet ist ein Aufstand ausgebrochen. Die chinesischen Regierungstruppen sind dabei geschlagen worden. Der Befehlshaber von Yunnan hat Verhöldungen einsetzt.

Versuch der Fliehenden, bewegliche Habe mitzunehmen, ist ausgeschlossen. Die Wasserleitung konnte glücklicherweise wiederhergestellt werden, doch ist irgendwo der Brandherd zu gewaltig geworden, als daß noch irgendwelche Rückflüsse auf Rettung einzelner Bauwerke vorhanden wären. In Ostland wird noch immer der Kanal von Dymitrit gehoben, und man vermutet, daß noch heftigste Versuche gemacht werden, das Feuer mit einem Damm zu umgehen. Unterdessen wird noch von wenigen Stunden dicken Stadt zieht sich jetzt eine Zeltniederlassung, in der die fliehenden Bewohner der brennenden Stadt vorläufig Unterkunft und notdürftige Versorgung erhalten. Und während das Feuer weiter und das Leben der mutigen Retter fortwährend bedroht, rast in einem Teil der Stadt ein zweites Feuer. Der Befehlshaber fordert den Kongress, eine Billigung mit Gesetzeskraft zu erlassen, welche der Regierung dasselbe Recht beilehne, in Staatsangehörigen Verstöße einzulegen, das jetzt der Bevölkerung genügt.

* Aus aller Welt treffen Beliebsfundgebungen und die Befürchtung tödlicher Hilfe ein. Aber was wollen 2-300 Millionen sagen, wo eine Milliarde nicht genügen würde, um dem allerhöchsten Glanz vorzubringen. So sehr die Regierung der Rep. Spanien auch Herz der Böge zu sein scheint, so ist es ihr doch möglich, so zu helfen, als notwendig wäre. Man kann den weiteren Nachrichten nicht ohne geheime Furcht entgegensehen.

Von Nah und fern.

Ein Berliner Gelehrter als Herr drei Iseln. Ein Berliner Professor Dottinger, hat drei dänische Inseln im kleinen Belt, die Elbølle, Voldholm, unweit der schleswig-holsteinischen Küste, gekauft. Der Gelehrte will auf der größten Insel in aller Weltgediehnheit seine große Bibliothek um 50 000 Bände, ordnen und katalogisieren. Der neue Intelliherr hat 2700 Kronen für sein Werk gegeben.

* Die Bergungsarbeiten vor dem gesunkenen Torpedoboat S 126 scheinen jetzt so schnell vorzumarsch, daß bereits für die allernächste Zeit mit der Hebung und obliegenden Bergung des vorderen Teiles des Torpedobootes gerechnet wird. Es werden dann sofort die Arbeiten bei dem achteren Teil des Torpedobootes, dem abgesprengten Schiffsheck, in Angriff genommen werden. Wie inzwischen von den Tauchern festgestellt worden ist, sind in dem zu hebenden hinteren Schiffsteil noch Leichen vorhanden, während allein Sonnencrem nach der nun in Krize an die Oberfläche kommende vorherige Schiffsschrott keine Leichen mehr bringt.

* Überflutung in Niendorf. Das Wasser der Niendorfer Böde ist infolge starken Nordostwindes im Siegen begrenzt. Die Hafenniederungen und Straßen sind zwar Teil überflutet und unpassierbar.

* Zu dem Grubenbrand im Nährrevier wird dem Pol. Ins. von Joachimsthal mitgeteilt, daß der Brand auf den sogenannten Breit zurückzuführen sei. Es ist dies ein sehr langer Jahren brennender, gewaltiger Kohlenberg, der sich von Sibitz gegen Dubenfeld erstreckt, auf ihm sind die dämmigen Flözlaube der Saargruben zu beobachten, denn das Feuer weiß sich immer wieder aus seiner Ummauerung Bahn zu brechen.

* Nach Bericht von Schlosser erkrankte in Mainz die dort zum Besuch einer Schwester weilende Familie des Direktors Guimann von der Dresdner Bank in Altenbergs. Der Direktor selbst, seine Frau und seine Tochter sind bereits gestorben. Eine andre Person ist gleichfalls so schwer erkrankt, daß sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon kommen werden.

* Überlebende bemelben vorw. den berühmten Brief, Herr Reuter wird es den Dant mögen. Durch mein Schreiben wird es ihm gelingen, die Unschuld des Rentmanns v. Wellmann zu beweisen und dessen Beisetzung zu ermöglichen. Von mir wird ich mich im Feste des Todes noch weitere Nachricht bekommen.

Lebe wohl!

Beide Brüder haben sich einander erschossen und tragen an.

Aber sage mir nur — nahm der Bruder endlich wieder das Wort —

* Später! unterbrach ihn Wilhelm Seeger, und seinem Sinn, dem er sich augenblicklich hingegeben hatte, entsprach. Mir kommt jetzt doch fast vor, als ob Heinrich irgend eine Dummkheit begangen. Bei allen Dingen muß der Bruder an seine Güte geweckt werden. Gehe in mein Zimmer, hoffentlich werde ich nicht lange bleiben.

* Der Sergeant eilte auf das häusliche Wohnhaus des Fabrikanten zu. Der Brüder mochte bereits verschlafen und folgte dem erheblichen Wink.

* Reuter hatte so ziemlich die ganze Nacht seiner Tochter gewacht. Wie lange während derselben bereitete er dem Empfang vor. Morgen war sie wieder geworden. Sein Vater hatte infolgedessen sein Lager aufzurichten, jedoch mehr oder slobald jemand ihn zu sprechen wünschte.

* Wilhelm Seeger hatte daher kaum sein Bettlager ausgeschritten, als er auch seine

Die letzte Rate.

Roman von Karl Schmidlin.

(Fortsetzung.)

Gespielen haben gänzlich über mich zu bestehen," murmelte der Oberst. "Was soll ich tun?"

"Ich werde mich zu dem Gerichtsurteil Strafe begeben," sagte der General fort, "gegen Sie ingewissen zu jenem — einem unmördigen Menschen und bringen Sie denselben mit Güte oder mit Gewalt, wie es sich eben tun läßt, zu dem Richter, dort wird es sich entscheiden, welche Bestimmungen über ihn getroffen werden können."

"Und deswegen," brach sich der Mann aus, "daß Sie hier zu dem Richter gekommen — ?"

"Um Ehrenmann!" rief der General auf.

"Ja, bin der zweite, dessen Ehre dabei verloren geht. Auch der Heinrich Seeger, welcher seine Tiere gegen mich durch den Tod bestiegen hat, war ein Ehrenmann. Und die Mutter — sie hat gesagt, doch Ihr Sohn heißt Mutterliebe. Sie ist schwer erkrankt, weil ich gestern abend in der Hitze und Aufrégung mich hinzuheben ließ, ich die Mitteilung davon zu machen. Auch die Frau Weißmann soll erkrankt sein, und wie wird Weißmanns Geschäft jetzt mit Eltern und Bruder wirken, die nichts als Ihre Ehre die Egoismus nennen? O, hätte ich doch auf Sie gehört, alter Bruder Heinrich! Doch wir müssen einen, gut zu machen, was noch gut zu machen ist. Was hätte kommen, was da will, ich bin auf alles gefaßt!"

Der Oberst hätte mehrmals verzweigt, ihn zu unterdrücken, doch ließ vergeblich.

"Sie tun mir also den Gefallen," fuhr der Oberst fort, "Gute braucht ich Ihnen nicht anzusegnen, Sie sind ja kein Mann des Sonnencrems."

Als der Oberst den Gast hinausbegleitete, ließ er seine trügerische Stimme erschallen, um seinen Sohn so ohne Umstände hinauszuschaffen.

„Gut auf, Wilhelm," meinte der Oberst,

doch meiner Ansicht nach nicht körperlich, sondern auch geistig."

"Ach," erwiderte Wilhelm Seeger, "dafür habe ich wenigstens eine halbe Erklärung. Es hat sich etwas zugeschlagen, wodurch er jetzt erkrankt wurde. Aber er wollte an mich schreiben —"

"Den Brief habe ich," sagte der Oberst.

"Als Heinrich den uns angeliefert war, schrieb er einen langen Brief an seinen Herrn. Mein Vater mußte denselben sofort zur Stadt bringen um ihn eingedeckt zur Post zu geben. Dann führte Heinrich einen Brief für die Frau und band mir auf die Seele, dir denselben zu überliefern. Als ich mich vor dem Abgang noch nach Heinrich umsehen wollte, war er nicht da. Das für ihn angemachte Bett stand unbedeutend; er muß noch gestern abend, wenn auch spät, davongegangen sein. Hier ist der Brief!"

"Sonderbar!" murmelte der Sergeant, indem er den Brief in Empfang nahm. "Ach, vielleicht finden wir hier Auskunft!"

Wilhelm Seeger erbrach dann den ihm übergebenen Brief. Derselbe enthielt ein an den Kommerzienrat Reuter gerichtetes Schreiben und ein beschriebenes Blatt. Die Zeilen auf dem letzteren lauteten:

"Sieger! Wilhelm!

"Ich habe gleich an Herrn Reuter geschrieben.